

HANNES P. NASCHENWENG

Es stand ein Schloss in Österreich

Zur Geschichte des demolierten Schlosses Thalerhof bei Graz
(eine Korrektur)

Dass ein Schloss niedergerissen und dem Erdboden gleichgemacht wird, kommt in unserer Zeit – zum Glück – nicht oft vor. Wenn aber doch, wie es mit dem in der Gemeinde Kalsdorf bei Graz gelegen gewesenen, im Jahr 2000 demolierten Schloss Thalerhof geschah, ist der Verlust schmerzlich und dauerhaft. Schon einmal, vor 1.600 Jahren, wurde ein Hof, unweit des späteren Schlosses, durch Barbaren zerstört: Der römische Gutshof, dessen Reste heute unter dem Rollfeld des Flughafens Graz (im Gemeindegebiet von Feldkirchen) liegen.

Dem skandalösen Niedergang und Abbruch des Thalerhofs wurde vor kurzem ein Beitrag gewidmet, der sich auch mit der Entstehung und Besitzergeschichte des Schlosses beschäftigt. Dort wird (zum wiederholten Mal) unter Berufung auf Robert Baravalles und Herwig Ebners Steirische Schlösserbücher behauptet, dass das Schloss seinen Namen nach einem Christof Taller trage, der als zinspflichtiger Bauer nachweislich vor 1536 „auf einem gleichnamigen Bauernhof saß“. 1536 sei der Hof von Irg von Kainberg an Peter Galler verkauft und vom Käufer mit seiner Herrschaft Lannach verbunden worden. Dorthin habe der „Tallerhof“ zwischen 1584 und 1592 gezinst. 1694 sei er der Herrschaft Weissenegg dienstbar gewesen und nach dem neuen Besitzer „Prunnerhof“ genannt worden. Prunner erwarb verschiedene Güter und verband sie mit dem „Thalerhof“.¹

Baravalle hatte 1936ff. im 1. Band noch vorsichtigerweise geschrieben, dass das Schloss „vermutlich“ jener Bauernhof gewesen sei, den Christof Taller bewirtschaftete und der 1536 an Peter Galler zur Herrschaft Lannach verkauft wurde. In der Ausgabe seines Schlösserbuches von 1961 war Baravalle bereits der sicheren Meinung, das Schloss sei 1536 der Hof des Christof Taller gewesen, der im 17. Jh., „wie wir wissen“, zur Herrschaft Weissenegg gekommen sei.

Es gab aber auch eine andere Meinung zur Geschichte des Schlosses. 1885 wusste Josef Andreas Janisch im 3. Band seines topographisch-statistischen Lexikons der Steiermark, dass der Thalerhof auch als „Rottmannsdorferhof“ oder „Prunerhof“ bezeichnet wurde, weshalb er vielleicht den Rattmannsdorfern gehört hatte.² Dieser Meinung schloss sich 1905 Ignaz Heinrich Joherl, der verdienst-

¹ I. MIRSCH, Thalerhof bei Graz. Römerzeitliche Villa, Schloss und Massengräber, Teil 2: Schloss Thalerhof, in: BlHk 82 (2008), S. 112ff.; DERS., Die Geschichte der Marktgemeinde Feldkirchen bei Graz, Teil 2, Feldkirchen 1999, S. 359f.; DERS., Die Geschichte der Marktgemeinde Kalsdorf, Kalsdorf 1994, S. 106ff.; A. SEEBACHER-MESARITSCH, Lannach. Tor zum Paradies, Graz 1987, S. 44; R. BARAVALLE/W. KNAPP, Steirische Burgen und Schlösser I (Graz 1936), S. 320; R. BARAVALLE, Burgen und Schlösser der Steiermark, Graz 1961 (Nachdruck Graz 1995), S. 184; H. EBNER, Burgen und Schlösser in der Steiermark, Graz, Leibnitz, West-Steiermark, Wien 1982, S. 166.

² J. A. JANISCH, Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark, Bd. III, Graz 1885, S. 1069.

volle Erforscher der Geschichte Feldkirchens bei Graz, an.³ Ein bäuerlicher Besitzer Christoph Taller bzw. der Verkauf des Hofes von Irg von Kainberg an Peter Galler 1536 waren Janisch und Joherl unbekannt.

Diese sich widersprechenden Nachrichten zur Entstehung des Schlosses waren ohne größere Mühe aufzulösen. Um es vorweg zu nehmen: Es gab zwei „Thalerhöfe“, die miteinander verwechselt wurden, weshalb die Geschichte des Schlosses Thalerhof bisher in ihren Anfängen falsch und in ihrem späteren Verlauf ziemlich ungenau dargestellt wurde.

Tallerhof
(ehem.
Herrschaft
Lannach)

Mit Kaufvertrag vom 12. Juli 1536 veräußerte Irg von Kainberg, Dr. der Rechte, dem Peter Galler und seiner Frau Sophia um eine nicht genannte Summe Geldes folgende Gülden: Zwei Höfe und eine Hofstatt in *Braitenpach* gelegen, einer genannt *der Tallerhoff* samt einer Hofstatt, wo jetzt Christof Taller aufsitzt und jährlich 1 Pfund (lb) 7 Schilling Pfennige (ß d), 2 Hühner und 20 Eier zinst, der andere genannt *der Kharmanhof*, auf dem Paul Kharman sitzt, alles zusammen 3 lb 7 ß 6 d Gülden. Siegler der Urkunde waren der Aussteller und Koloman Prunner, Kellermeister in Steiermark.⁴ Durch die Ortsangabe *Braitenpach* ist der Hof sofort lokalisierbar. In der Gegend um das ehemalige, in der OG Kalsdorf gelegen gewesene Schloss Thalerhof findet man keine Ortsbezeichnung „Breitenbach“. Dagegen gibt es westlich von Lannach eine Ansiedlung des Namens Breitenbach (offiziell: Breitenbach in der Weststeiermark), die jetzt zur OG Lannach gehört! Um diesen Ort handelt es sich in der Urkunde von 1536. Der Tallerhof scheint auch tatsächlich noch lange bei der Herrschaft Lannach auf. 1616/17 diente Vastl Eckhard oberhalb Lannach vom *Taller Hoff* 2 Gulden (fl) und Georg Kharman von einem Hof ob Lannach 2 fl, Ende 1657 hießen die Hofbesitzer (Bauern) Sebastian Egghardt und Paul Khormann.⁵ Hundert Jahre später (1749) war der *Thaller hoff* noch immer bei der Herrschaft Lannach, aber auf drei Bauern zerstückt.⁶ Der 1536 zur Herrschaft Lannach verkaufte bäuerliche Tallerhoff konnte demnach nicht das spätere Schloss Thalerhof sein.

Schloss Thalerhof
im Grazerfeld

Das Schloss war zuletzt (1989) ein U-förmiges, zweigeschoßiges Gebäude, dessen drei Trakte rechtwinkelig anstießen, die vierte Seite aber durch eine Mauer mit Torbogen geschlossen war und so den Schlosshof bildete.⁷ Um das Schloss lagen im Osten und Süden große Gärten, im Westen ein geräumiger Vorhof, flankiert von den Wirtschaftsgebäuden. Der Zugang erfolgte eigentlich von Westen, zuletzt aber von Osten. Pfeilerarkadengänge im Erdgeschoß und im 1. Stock gaben dem Schloss ein südländisches Aussehen. Die Ostfront krönte ein Dachgiebel mit Uhr. Das gesamte Areal war von einer Mauer umgeben. Die schon 1783 vorhandene Schlosskapelle war dem hl. Josef geweiht, sie wurde Anfang September 1904 aufgelassen.

³ I. H. JOHERL, Feldkirchen, Kalsdorf. Pfarr- und Kommunalgeschichte (...), Graz 1905, S. 191.

⁴ StLA, Hs. 28, Bd. II, S. 490ff.; B 249/3 (Viertel Vorau und Grazer Kreis), S. 286; nicht in Laa. A. Antiquum VI, GA (Güлтаufsandungen).

⁵ StLA, A. Galler, Familie, K. 33, fol. 5 u. 10'f.

⁶ Inventar Lannach (1760), fol. 307' („*Thaller hoff*“: Philipp Lenzenberger († 1748), Hans Steyrer, Georg Weyss), StLA, LR Galler, K. 255, H. 2.

⁷ BARAVALLE/KNAPP I (wie Anm. 1), S. 320, beschreibt das Schloss unrichtig mit zwei (!) einstöckigen Gebäuden, die im rechten Winkel aneinander stießen (danach auch Ebner und Mirsch; sie scheinen das Schloss nie gesehen zu haben).



Abb. 1:
Schloss Thalerhof,
1989. (Foto H. P.
Naschenweng)

Das landtägliche Gut war im Steuerbuch der Landschaft mit 153 fl 56 kr Dominikale und 5 fl 7 kr Rustikal-Ertragnis beansagt. Vor 1848 hatte das Gut Untertanen in den Orten Forst (bei Feldkirchen), Thalerhof, Lichendorf (Pfarre Hengsberg), Seiersberg, Trössengraben (Pfarre St. Stefan im Rosental), Thalerhof und Tobisegg (Pfarre Preding).⁸

Für den späteren Thalerhof wird zunächst kein Name, sondern nur die Gültsumme von 8 lb genannt. Dahinter verbarg sich aber – nach späteren Nennungen – schon längere Zeit ein Hof, der im Bereich des Dorfes Niederforst (schon 1267/68: Unterforst) lag und durchaus so alt gewesen sein könnte wie das Dorf selbst. Ein bäuerlicher Besitzer (Bewirtschafter) des Hofes wird aber nie erwähnt. Deshalb dürfte der Hof schon von Anfang an, nachweislich um 1500, als Edelhof gebraucht worden sein, außerdem war er immer freieigen. Um 1600 wurde er nachweislich „Niederforsthof“ genannt. Die um den Hof gelegenen ausgedehnten Felder waren steinig (heute Schotterabbau), also wenig wertvoll, und wurden dominikal, d. h. von den Meierleuten des Hofes bewirtschaftet. Das zeigen der hohe steuerliche Dominikalbeitrag und der sehr niedrige Rustikalbeitrag. Das Ausmaß von 8 lb Herrengülden für den Hof blieb durch alle Jahrhunderte bis zur Auflösung des Untertanenverhältnisses (um 1848) gleich. Im 18. Jh. kamen für das „Amt im Grazer Feld“ (Untertanen bzw. deren Dienste) weitere 8 lb Gülden für die Schlossbesitzerin dazu.

Als frühester Inhaber lässt sich Wilhelm Schrott (aus der ritterlichen Familie Schrott zu Kindberg) um 1500 eruieren. Wilhelm Schrott war Verordneter, Landesverweser in Steiermark und kaiserlicher Rat, starb 1527 in Graz und ruht in der alten Stadtpfarrkirche (jetzt Dom). Von ihm löste sein Kusine Achaz Schrott im Jahre 1525 8 Pfund Gülden ab.⁹ Achaz Schrott († 1547) war königlicher Rat, Pfleger zu Weitenstein/Vitanje, Pfandinhaber von Sannegg/Žovnek und Hauptmann zu Pettau/Ptuj. Ihm muss sein Sohn Sigmund Schrott († 1571) als Besitzer gefolgt sein, was aber urkundlich nicht zu belegen ist. 1607 besaß dessen Witwe

⁸ JOHERL (wie Anm. 3), S. 305f.

⁹ StLA, B 249/4 (Viertel zwischen Mur und Drau), fol. 216.

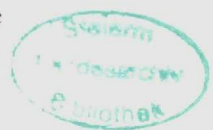




Abb. 2:
Georg Leopold
Freiherr von und zu
Stadl. Miniatur um
1710, Privatbesitz

Genovefa, geb. Leysser, die Gült „zu Niederforst“ (8 lb), die sie in diesem Jahr (Aufsandung 24. 1. 1608) ihrer Tochter Barbara Freiin Graswein geb. Freiin Schrott verkaufte, der sie im Landschaftlichen Steuerbuch am 22. 2. 1609 zugeschrieben wurde.¹⁰ Genovefa Schrott wanderte 1628/29 als Protestantin nach Regensburg aus, wo sie 90-jährig 1632 starb. Von Barbara Graswein, seit 1595 mit Alban Graswein, Oberhauptmann zu Kopreinitz, verheiratet, kaufte noch im selben Jahr (1609, Aufsandung 3. 6. 1610) Adam Herrntaller den „Niederforstthof“ und ließ sich die 8 lb im Steuerbuch zuschreiben.¹¹ Da 100 Jahre hindurch immer 8 lb Gülden den Besitzer wechselten, diese aber 1609 bereits als „Niederforst“-Gült bzw. „Niederforstthof“ genannt werden, hat diese Gült (Hof) bereits Wilhelm Schrott um 1500 innegehabt.

Nach Herrnthaler erhielt der „Niederforstthof“ später den neuen Namen „Thalerhof“, den er fast 400 Jahre lang behielt. 1612 veräußerte Herrntaller den Hof an Hans Carl Sinich.¹² Sinich stammte aus einer Wiener Familie und hatte sich in Innerösterreich niedergelassen. 1609 erhielt er von Kaiser Rudolph II. eine Wapenbesserung, 1615 das Prädikat „von Ehrnstein“ und am 22. November 1611 wurde ihm die Landmannschaft in Steiermark verliehen. Nach dem Tod seiner ersten Frau Maria († Graz 31. 1. 1613) heiratete er 1615 auf Burg Finkenstein (Kärnten) Anna Regina Grotta v. Grottenegg.¹³ Bald darauf starb er und wurde bei den Franziskanern zu Laibach bestattet.¹⁴ Die Witwe und der Vormund der Erben Hans Werding, Verwalter auf der Maut (Muta?), veräußerte den freieigenen Hof im Gräz feldt (8 lb Gülden) 1617 an Bernhard Freundt, *Jubilier* in Graz, doch machte Anna Maria Prunner geb. Kandlberger ihr adeliges Einstandsrecht geltend, weshalb ihr der Hof laut Aufsandung vom 15. 9. 1617 abgetreten werden musste.¹⁵ Anna Maria war die zweite Frau des Hans d. J. Prunner zu Vasoldsberg, landschaftlich steirischen obersten Sekretärs und Hauptmanns. Sie starb als dessen

¹⁰ StLA, GA Bd. 81, Nr. 1566 (Schrott), fol. 32; B 249/2 (Viertel Ennstal, Kreis Bruck), fol. 81, 216; Landsch. Steuerbuch 1609, fol. 128.

¹¹ StLA, GA Bd. 24, Nr. 425 (Graswein), fol. 32 u. Bd. 33, Nr. 574 (Herrntaller), fol. 3; B 249/2, fol. 99. Der 1603 als Einnehmer zu Stadl (a. d. Mur) genannte Hanns Herrntaller war sicher mit Adam nahe verwandt, FRA II, 60/1907, 963.

¹² StLA, B 249/4, fol. 265; Landsch. Steuerbuch 1612, fol. 281.

¹³ E. v. ZENEGG, Hochzeitsladungen der Kärntner Landstände, in: Adler, Jb. N.F. XX (1910), 42 n. 313; DERS., Hochzeitsladungen der Steirischen Landstände, in: Adler, Jb. N.F. XXII (1912), 217 n. 486.

¹⁴ SIEBMACHER'S Wapenbücher, Bd. 26/2 (1983), S. 150b (Sinnich).

¹⁵ StLA, Landsch. Anschlagbuch 1618, fol. 194; GA Bd. 83, Nr. 1620 (Sinnich), fol. 3.

Witwe im evangelischen Glauben am 7. August 1627 in Graz und erhielt auf dem Friedhof in der Vorstadt St. Andrä ihre letzte Ruhestätte.¹⁶ Vom Vormund ihrer Erben, Hans Georg Weber, kaufte den Hof in Gräzerfeldt 1632 (im Gültbuch 1638 übertragen) Georg Leopold Freiherr von Stadl (8 lb).¹⁷

Georg Leopold Freiherr von und zu Stadl auf Riegersburg, Lichtenegg und Freiberg war bereits Herr der Herrschaft Weissenegg a. d. Mur, die er 1629 von den evangelischen Glogjach käuflich an sich gebracht hatte. Von seiner Familie her protestantisch, hatte er einige Zeit im Ausland bei Wolf Wilhelm Pfalzgraf bei Rhein verbracht, dem er als Kämmerer diente.¹⁸ In die Steiermark zurückgekehrt, dürfte er zum Katholizismus konvertiert sein und wurde kaiserlicher Mundschenk. 1623 heiratete er auf Wippsach (Südsteiermark) Maria Jacobe von Gleinitz, die offenbar noch protestantisch war, weshalb für die Trauung die Dispens des Seckauer Bischofs notwendig war, die auch gewährt wurde.¹⁹ Maria Jacobe starb 1642. Unter günstigeren Umständen wäre Stadl der Erbe der Herrschaften Stadl a. d. Raab und Freiberg (beide Oststeiermark) geworden, beides Familiengüter. Beide konnte er nicht an sich bringen. Dafür besaß er die Herrschaft Schönstein/Šoštanj bei Cilli/Celje, die er 1629 an Hans Carl Freiherrn Sauer verkaufte, weiters durch Vergleich mit den Kollonitsch bis 1643 die oststeirische Herrschaft Kornberg und kurzfristig auch den Grabenhof vor der Stadt Graz.²⁰ Seiner üblen Wirtschaft wegen geriet er gegen Ende seines Lebens in große Schulden. 1645 erkrankte er auf Schloss Ober-Maierhofen tödlich und starb 1645 (oder 1646) daselbst.²¹ Nach seinem Tod beklagten sich seine Kreditoren beim Landesverweser, dass Stadl wegen der allzu großen gemachten Schuldenlast nit solvendo gewesen sei und deshalb bonis cediern mieste. Er habe also desperat gehaust, dass er nicht nur nichts repariert, sondern das Schloss Weissenegg, dessen Meierhof und die Mühle habe zugrunde gehen lassen. Niemand getraue sich den Besitz zu übernehmen, weil das Schlossdach, alle Fenster und Zimmer sowie die Mühle ganz ruiniert, die Mayrhöff aber



Abb. 3:
Maria Jacobe Freiin
von Stadl, geb.
Freiin von Gleinitz.
Miniatur um 1710,
Privatbesitz

¹⁶ Graz, Stadtpfarre zum Hl. Blut, Sterbebuch 1622–1635, S. 217.

¹⁷ StLA, GA Bd. 6, Nr. 107 (Brunner), fol. 62f. (Aufsandung 28. 7. 1632); B 249/3, fol. 497 (1638) u. Landsch. Anschlagbuch 1638, fol. 164, 181.

¹⁸ StLA, Hs. 49, Bd. II, 445ff.

¹⁹ Aus dem Handkalender Bischof Jakob Eberleins zum 22. 11. 1623, in: Stmk. Geschichtsblätter Jg. I, H. 4 (1880), S. 219.

²⁰ StLA, GA Bd. 85, Nr. 1648, fol. 1; BARAVALLE/KNAPP (wie Anm. 1), Bd. I, S. 361, 408, 421; Bd. II (Graz 1941), S. 654, 678, 709.

²¹ StLA, B 249/3, fol. 497 (1645); Hs. 49, Bd. I, S. 436 (1646).

ganz eingangen seindt. Auch die landesfürstlichen Lehen über Weissenegg hatte Stadl nie nachgesucht.

Auf Drängen der Gläubiger wurden im Jänner 1647 die Herrschaft Weissenegg und der freieigene *Taller oder Prunerhof in Gräzerfeldt* behördlich geschätzt. Der Thalerhof *samt den in ainer großen Weitte mit Mauern eingefangnen Gärten, Mayrhoff, Stalwerch wie auch der gemauerten Tafeln und neuen Stadl neben zwayn öden Kheischen* wurden mit 4.500 fl, die um das Schloss liegenden Äcker und Felder (325 *tagpaufeld*) auf 4.875 fl veranschlagt. Die Keuschler hatte Stadl mit dem Hof gekauft. Die Fahrnisse dort waren mehr als dürftig und gerade mal 5 fl wert: Ein altes, zerbrochenes Bettgestell, eine weiße lange Tafel, eine *Padwan*, Gartengeräte, etwas Werkzeug. Drei Lanzen dienten dem damals beim Adel beliebten Ringelrennen. Vom unteren *Khamberl* ging eine *verborgene Stiegen* in den 1. Stock, in dem sich ein großer Saal befand. Vieh war keines vorhanden, weil Georg Wilhelm Freiherr von Ratmannstorff als *Ansezer* ein Pfandrecht auf Stadls Güter hatte und statt der ausgebliebenen Bezahlung alles Vieh hatte wegtreiben lassen.²²

Georg Leopold Freiherr von Stadl hinterließ nur eine Tochter namens Maria Elisabeth, zuerst verheiratet mit Johann Andrä von Lengheim, Herrn auf Pertlstein, Kapfenstein, Hintenfeld und Messendorf, kaiserlicher Fähnrich zu Pferd, der 1649 auf Pertlstein starb und in der Gruft unter der Schlosskapelle bestattet wurde. 1654 ehelichte die Witwe Johann Gabriel Maschwander Freiherrn von und zu Schwannau. Sie starb 1681 in Graz und wurde zu ihrem ersten Mann begraben. Stadl hatte anscheinend gelegentlich den Thalerhof besucht, denn lange nach seinem Tod führte Maria Elisabeth Maschwander „Fahrnisse vom Thalerhof“ nach Graz und Messendorf (1657).²³

Damals hatte der Thalerhof längst einen neuen Herrn. 1647 löste Johann Baptist von Grienbach die Herrschaft Weissenegg samt dem Thalerhof (für den er 5.000 fl zahlte) von den Kreditoren und Erben Stadls ab und bezahlte dessen Schulden.²⁴ 1653 wurde ihm das Gut Thalerhof formell eingeweiht.²⁵ Grienbach war der Sohn des Wolf Grienpeck, Stadtrichters zu Graz († 1631), begann seine Karriere als landschaftlicher Schranenschreiber und bekleidete zuletzt die Funktion eines kaiserlichen Hofkammerrates in Innerösterreich. 1643 hatte ihm Kaiser Ferdinand III. den Adelsstand mit Wappenbesserung, 1651 das Prädikat „von Grienbach“ verliehen. 1649 nahmen ihn die Steirischen Landstände als ein Mitglied im Ritterstand auf. Er starb am 16. Oktober 1680, 74 Jahre alt, und wurde in der Filialkirche St. Jakob in Enzelsdorf bei Fernitz begraben, wo noch seine Grabinschrift erhalten ist. Sein Nachlassinventar (1680) weist Bücher in Thalerhof aus, die in die Bibliothek nach Weissenegg gehörten.²⁶

Aus seiner ersten Ehe mit der Tochter des kaiserlichen Leibarztes Matthias Schrambl hatte er in zwanzigjähriger Ehe 14 Kinder, von denen vier sehr jung

²² StLA, LR Weissenegg, K. 1409, H. 1. „Schätz- und Beschreibung“ der Gülden des Georg Leopold Fhr. v. Stadl, ohne Datum (zum Inventar Stadls von 1647 gehörig).

²³ StLA, LR Walter, K. 1396, Nr. 57. Maria Elisabeths Nachlassinventar von 1681: LR Maschwander, K. 695.

²⁴ StLA, LR Grünbach, K. 332, fol. 18 u. K. 333, fol. 191; LL, Bd. 19 Nr. 222, fol. 18f., 27; Fp, Lehen Akten Weissenegg; LR Weissenegg, K. 1409, H. 1; H. P. NASCHENWENG, Die Schloßkapelle von Weissenegg, in: ZHVSt 89/90 (1998/99), S. 232ff.

²⁵ StLA, LR Grünbach, K. 332, fol. 18, K. 333, fol. 191.

²⁶ StLA, LR Grünbach, K. 331, H. 8.

starben. Seine zweite Frau war die Tochter eines Regiments-Oberfouriers aus dem Herzogtum Sachsen-Lauenburg. Noch zu Lebzeit Grienbachs übernahm 1678 dessen ältester Sohn Joseph Amand von Grienbach den Thalerhof um 5.000 fl, den ihm der Vater schließlich testamentarisch vererbte.²⁷ 1687 kamen Sigmund Friedrich und Benedict Ernst von Grienbach überein, dass ihr älterer Bruder Joseph Amand die Schlossherrschaft Weissenegg a. d. Mur samt dem Thalerhof fideikommissweise übernehmen sollte. 1689 befanden sich im *Dallerhoff* nur 2 Bettgestelle, 2 große und zwei kleine Tische und 2 Kästen, sonst gab es keine Fahrnisse. Demnach war nicht einmal ein provisorisches Übernachten durch den Gutsbesitzer vorgesehen. Dieser konnte jederzeit nach Schloss Weissenegg oder Graz ausweichen. In den Kellern des Thalerhofs lagerten 8 Startin Wein (Zogendorfer, *Anplickber*) im Wert von 243 fl, auch einiges Getreide (Winterkorn, *Lantskborn*, Gerste, Heiden) war vorhanden und in den Ställen standen 6 Ochsen, 5 Kühe, 1 Stier, 30 Schafe, 4 Lämmer und 5 Schweine. Zum Hof zinsten 12 Keuschler, 2 Untertanen zu Forst und ein Weingarten zu Dietersdorf gehörten eigentlich zur Herrschaft Weissenegg, wurden aber zum Thalerhof genossen. Der Wert des Gutes wurde auf 4.000 fl geschätzt.²⁸ Joseph Amand starb am 15. September 1696 als Herr auf Weissenegg und Thalerhof, den er vielleicht ausgebaut hat, und wurde ebenfalls in Enzelsdorf begraben.²⁹ Er war seit 1686 mit Eleonora Theresia Freiin Walter von Waltersweil verheiratet und hatte mit ihr drei Söhne und drei Töchter.³⁰ Nach seinem Tod fiel der Thalerhof zuerst an seinen Sohn Sigmund Alexius als Universalerben, der Anfang 1699 elfjährig starb. Diesem folgten seine Geschwister, für die der Onkel Sigmund Friedrich von Grienbach die Vormundschaft führte.³¹

1701 wurde das Gütl dem Sigmund Friedrich von Grienbach als Vormund der minderjährigen Kinder seines Bruders Joseph Amand eingeweiht.³² Von den Räumlichkeiten im Schloss wird nur ein großer Saal erwähnt und es gab immer noch nur ein einziges Bett (für den Herrschaftsinhaber) mit der dazugehörigen Wäsche.³³ Um diese Zeit brannte der Hof zweimal, was 150 fl Reparationskosten verschlang.³⁴ Das Gebäude war die meiste Zeit unbewohnt und dementsprechend desolat. Anfang Oktober 1717 stellte eine amtliche Kommission fest, dass im ganzen Schloss nicht ein Zimmer zu bewohnen sei, Böden, Türen, Fenster, Schlösser und Öfen, alles sei ruiniert, das Dach höchst reparaturbedürftig, auch die Mauern ziemlich schadhafte. Die Renovierung wurde auf mindestens 2.000 fl geschätzt.³⁵

1718 wurde Sigmund Friedrichs Mündel und Nichte Maria Cleopha von Grienbach großjährig und verlangte ihr Erbteil, das durch den Tod und Zession

²⁷ StLA, LR Grünbach, K. 333, fol. 191.

²⁸ StLA, LR Grünbach, K. 332, Inv. Jos. Amand v. Grienbach 1689, fol. 85 sowie fol. 51'.

²⁹ StLA, LR Grünbach, K. 333, fol. 51'; sein Nachlassinventar: 1699/1701, K. 332, fol. 1ff.; Tafel mit dem Sterbedatum in der Filialkirche Enzelsdorf, Begräbnisdatum (17. 9.) im Sterbebuch III, S. 668 der Pfarre St. Georgen a. d. Stiefing.

³⁰ StLA, LR Grünbach, K. 333, fol. 35ff. (Heiratskontrakt Graz 6. 7. 1686); NASCHENWENG (wie Anm. 24), 259.

³¹ StLA, GA Bd. 27, Nr. 469 (Grünbach), fol. 15ff.

³² StLA, LR Grünbach, K. 332, fol. 106 ff. (8. 11. 1701).

³³ StLA, LR Grünbach, K. 333, fol. 51'.

³⁴ StLA, LR Grünbach, K. 333, fol. 30'.

³⁵ StLA, LR Grünbach, K. 331/II, fol. 141, 179 (Schätzung 9. 11. 1718).

einiger ihrer Geschwister zum Mehrheitsanteil angewachsen war. Daher wurde ihr das Gut „Thalerhof im Grazer Feld“ (8 lb) vom Onkel abgetreten (Aufsandung 6. 12. 1718).³⁶ Zum Gut gehörten die schon erwähnten 12 Keuschler, ein Freiwald, der Baumgarten und Felder.³⁷ 1727 (?) schloss Maria Cleopha mit ihrem Bruder Johann Sigmund von Grienbach einen Vergleich, durch den ihr der Bruder statt Bargeld das *Amt im Gräzer Feld* mit 8 lb Gülden übergab, die Empfängerin aber diese Gült ihrer Mutter Eleonora Theresia (wieder vermählten) Freiin von Dornsparg *in solutum* zederte, welche Gült vom Thalerhof ab- und der Herrschaft Weissenegg zugeschrieben werden sollte.³⁸ Vom 1. 1. 1728 hatte Maria Cleopha 8 lb Gülden vom Thalerhof und gegen Erlag von 1.600 fl weitere 8 lb Gülden vom Amt im Grazer Feld, also 16 lb Gülden zu versteuern.³⁹ Eleonora Theresia Freiin von Dornsparg starb am 23. Jänner 1730.⁴⁰

Maria Cleopha von Grienbach, 1741 Frau des Johann Bernhard Hyacinth Freiherrn von Rechbach, folgte ihrem Onkel Sigmund Friedrich von Grienbach auch im Besitz der Herrschaft Weissenegg.⁴¹ Sie war die letzte Grienbach und starb, nachdem sie auch die überschuldete Herrschaft Weissenegg verloren hatte, 1775 völlig verarmt bei den Grazer Karmelitinnen. Zur Universalerbin ihres geringen Nachlasses hatte sie ihre „eigene arme Seele“ eingesetzt.⁴² Den Thalerhof (8 lb) hatte sie schon 1730 (Aufsandung 18. 4.) an Franz Carl Freiherrn von Kulmer verkauft.⁴³ Unter Kulmer verschlechterte sich das Los der Hofstättler, die zum Thalerhof gehörten. 1737 wurde festgehalten, dass die 14 (12 + 2 Besitzer von untertänigen Äckern) Untertanen vor 15 Jahren nichts gesteuert, sondern nur die tägliche Handrobot geleistet hätten. Jetzt müssten sie sich bei jeder Veränderung (der bäuerlichen Besitzer) einen gefertigten Kaufbrief ausstellen lassen und für diesen 4 ½ fl zahlen. Sie seien weiters schuldig, vom geschätzten Haus und Grund den 10. Pfennig zu entrichten, wobei die Herrschaft nicht bei der alten Schätzung bleiben müsse. Für je 100 fl geschätztes Inventar müssten sie 1 fl Schreibtaxe und für das Inventar selbst 3 fl zahlen, Heiratsbriefe, *Pett Zödl* und Schätz-Notl kosteten sie je 30 kr. Dafür war ihnen gestattet, 1 Kuh oder Kalbin, aber keine Ochsen, ohne Bezahlung des Haltgeldes auf die Hofgründe zu treiben.⁴⁴ Baron Kulmer († Graz 28. 4. 1737) vererbte das Gut an seine Enkel, die Geschwister Joseph, Maria Anna, Clementine und Franz Grafen und Gräfinnen Berlo,⁴⁵ deren Vormund, ihre Großmutter Maria Franzisca Freiin Kulmer geb. Reichsfreiin von Boy, das *Gütl Tellerhoff ohnweit Grätz* 1741 mit 8 lb Gülden und 14 Hofstättlern um

³⁶ StLA, GA Bd. 27, Nr. 469, 15ff.; 249/3 (Viertel Vorau und Grazer Kreis), fol. 210f.; LR Grünbach, K. 331/II, fol. 157ff. (22. 1. 1718).

³⁷ StLA, B 259/3, fol. 70 („Thallerhof im Grätzer Feld“, 8 lb).

³⁸ StLA, GA Bd. 27, Nr. 469, fol. 20ff. (1. 1. 1728).

³⁹ StLA, GA Bd. 27, Nr. 469, fol. 22.

⁴⁰ StLA, a. a. O.; B 249/2, fol. 206.

⁴¹ NASCHENWENG (wie Anm. 24), 241.

⁴² NASCHENWENG (wie Anm. 24), 243.

⁴³ StLA, GA Bd. 27, Nr. 469, fol. 26f.; B 249/2, 84 („Gütl Tellerhoff“) u. B 249/4, 338 (1733), Übertragung in das Landschaftliche Steuerbuch Viertel zwischen Mur und Drau, B 249/4, 338.

⁴⁴ StLA, A. Neuschloß, Herrschaft, K. 3, H. 45. Urbar „Tellerhoff“, 21. 5. 1737.

⁴⁵ Kinder des Johann Ferdinand Gf. v. Berlo, Hauptmann unter dem Prinzen Leopold v. Bayern, und der Maria Josepha Frn. v. Kulmer; StLA, B 249/4, 38.

9.500 fl an *Francoise Comtesse de Rindsmaul nee Comtesse Walmerod* verkaufte.⁴⁶ Die Käuferin erlegte aber nur 500 fl bar, der Rest blieb auf dem Gütl sichergestellt.

Damals betrug das Rustikal-Pfund 5 fl 28 d, wovon der Herrschaft ebenso wie vom Fleischkreuzer nichts gebührte. Das Rustikale war nur nach allgemeinem Landanschlag zu versteuern. Das Dominikale machte 27 fl 30 kr aus, 4 Untertanen hatten 160 Tage im Jahr Landrobot ohne Kost (!) zu leisten, 6 Untertanen halbjährlich ohne Kost, 2 Untertanen aber waren durch das ganze Jahr zur Landrobot ohne Kost verpflichtet. Der Fleischaufschlag machte 2 fl 40 kr aus. Es gab 14 Keuschler und zwei Besitzer je eines untertänigen Ackers.⁴⁷ Von Maria Franzisca Reichsgräfin Rindsmaul kaufte das Gütl Herr Leopold Witman, Chirurg in Wildon, bezahlte aber den Kaufpreis nicht zur Gänze, weshalb das Gut nach seinem Tod von seinen Kindern Mathias und Maria Anna verwitweten Pucher zur Versteigerung gebracht wurde und am 15. 11. 1776 im Lizitationsweg um 5.000 fl an den kaiserlichen Rittmeister Carl Bernhard von Klopstein kam, der es 1780 an Joseph Carl Kindermann abtrat.⁴⁸ Die weitere Geschichte des Gutes und Schlosses und die Namen der Eigentümer bis zum Abbruch im Jahre 2000 sind aus den Beschreibungen genannter Autoren und der Besitzerliste am Schluss dieses Artikels zu ersehen.⁴⁹

Janischs Bezeichnung des Thalerhofs als „Rottmannsdorferhof“ oder „Prunnerhof“ stimmt haargenau. Georg Wilhelm Freiherr von Ratmannstorff († Graz 1647) wird in seinem Nachlassinventar vom Jahre 1650 ganz richtig als „zu Weyer, Teller- und Plazerhof“ betitelt.⁵⁰ Weyer ist das Schloss nördlich von Frohnleiten, auf dem „Tellerhof“ hatte er ein Pfandrecht liegen und der „Plazerhof“ (auch „Dautscherhof“ genannt) lag bei Pettau/Ptuj. „Prunnerhof“ hieß der Thalerhof nach Anna Maria Prunner. Baravalle dagegen hat den „Tellerhof“ in Breitenbach, der 1536 an die Galler zu Lannach verkauft wurde, irrig mit dem „Teller- oder Prunerhof im Grätzer Feld“ verknüpft und auch nicht erkannt, dass der „Nieder-

Schluss-
bemerkung

⁴⁶ So unterschrieb sich die Käuferin, Kaufvertrag vom 2. 5. 1741. StLA, GA Bd. 43, Nr. 842 (Kulmer), fol. 58ff.; Aufsandung 17. 9. 1744, fol. 57ff.; das Urbar Thalerhof (wie Anm. 44) nennt irrig Franziscas Ehemann Sigmund Friedrich Gf. Rindsmaul als Käufer; JOHERL (wie Anm. 6), 191 (irrig: Besitzer bis 1729 die Stadl), BARAVALLE/KNAPP (wie Anm. 1), EBNER (wie Anm. 1), MIRSCH, Thalerhof (wie Anm. 1), a. a. O.; DERS., Feldkirchen (wie Anm. 1), 360 (irrig M. Franziska Gfn. Rindsmaul Witwe des Franz Karl Khulmer).

⁴⁷ StLA, A. Neuschloß, Herrschaft, K. 3, H. 46. Urbar der Thalerhofer Untertanen der Ma. Franzisca Gfn. Rindsmaul, 1755.

⁴⁸ StLA, B 249/3, 428; GA Bd. 81, Nr. 1427 Rindsmaul, fol. 75, 77.

⁴⁹ Vgl. die Besitzerreihe bis 1904 bei JOHERL (wie Anm. 6) 192, jene bis zum Abbruch bei MIRSCH, Thalerhof (wie Anm. 1) 114ff. (recte: Vöckel; recte: mindestens 3 Messen pro Woche, nicht pro Jahr); die Akten zum Thalerhof im StLA, A. Neuschloß, Herrschaft, K. 3, H. 45–51, z. B.: Pachtvertrag des Thalerhofs und der Gössergült von Anton Striesegg Edler v. Riesenthal an die Eheleute Johann Joseph und Josephine Miller, 1810; jährliches Ertragnis in Geld u. Naturaldiensten des Gutes Thalerhof, der Gösser Gült, der Stuckleiten Gült: 133 fl, 52 kr (um 1820); Protokoll der Übergabe der Herrschaft Thalerhof von Anton Striesegg v. Riesenthal an Graf d’Avernas (Thalerhof, Stuckleiten, Gössergülden u. Bergämter Magersbach u. Gedersberg, Neuschloß 28. Okt. 1820, usw.

⁵⁰ StLA, LR Radmannsdorf, K. 966/I. In der am 30. 5. 1650 erfolgten Schätzung der Besitzungen Georg Wilhelms (ebda.) kommt ein Thalerhof nicht vor.

forsthof⁵¹ und der „Hof am Grazer Feld“ mit dem Thaler- oder Prunnerhof identisch sind.⁵¹ Damit hat er späteren Forschern eine falsche Fährte gelegt.

Baravalles Steirisches Burgen- und Schlösserbuch ist seit seinem Erscheinen (1936ff., 1961) für die Geschichtsforscher (in der Steiermark und darüber hinaus) ungefähr das, was andernorts die Bibel ist, altherwürdig und unfehlbar. Dass im „Baravalle“ schon bisher Irrtümer festgestellt wurden und immer noch werden, weil die Lokalforschung weitergeht, kann den längst Dahingegangenen nicht mehr erschüttern. Anders verhält es sich mit seinen Kopisten. Diesen kann man nur zurufen: Baravalle-Epigonon aller Länder, lasst euch warnen. Glaubt nicht alles, was „im Baravalle“ steht. Wendet euch lieber dem Tempel der Gewissheit (dem Steiermärkischen Landesarchiv) zu und schöpft aus seinen Quellen. Nur in diesen ist Wahrheit!

**Besitzerreihe
des Thaler-
hofes**

Gült zu Niederforst

Wilhelm Schrott, bis 1525
Achaz Schrott, 1525, † 1547
Genovefa Schrott geb. Leysser, bis 1608
Barbara Frn. Graswein geb. Frn. Schrott, 1609

Niederforsthof

Adam Her(n)thaller, 1609–1612
Hans Carl Sinich, 1612–1618

Hof im Grazerfeld

Anna Maria Prunner v. Vasoldsberg, 1618–1627 (†)
Deren Erben, 1627–1632

Thalerhof

Georg Leopold Fhr v. Stadl, 1632–1645 (†)

Thalerhof (Prunnerhof, Ratmannsdorferhof)

Johann Baptist v. Grienbach, 1647–1680 (†)
Joseph Amand v. Grienbach, 1678–1696 (†)
Sigmund Alexius v. Grienbach, 1696–1699 (†)
Grienbach'sche mj. Erben (Vormund Sigmund Friedrich v. Grienbach), 1699–1718
Maria Cleopha v. Grienbach, 1718–18. April 1730
Franz Carl Freiherr v. Kulmer, seit 18. April 1730
Maria Franzisca Gräfin Rindsmaul geb. Gräfin Walmerode, seit 2. Mai 1741 (Leopold Witman, † 1776)⁵²
Carl Bernhard von Klopstein, seit 1. April 1776 (Ersteigerung)
Joseph Kindermann, seit 1780
Leopold Joseph Hösch, seit 8. Juli 1782

⁵¹ Vgl. BARAVALLE/KNAPP (wie Anm. 1), Bd. I, 416 („Hof am Grazer Feld, auch der Steinfeldhof oder der Steinhof“), Bd. II, 783 („Niederforsthof“).

⁵² Leopold Witman und dessen Sohn Matthias (1776) sind im Landschaftlichen Steuerbuch nicht als Besitzer eingetragen!

Kajetan Freiherr v. Langenmantel, seit 1. Juni 1783
Peter Johann Haiden, Weltpriester, seit 7. Jänner 1789
Kaspar und Emerentia Sturm, 1789 (Kauf)
Anton Ferdinand Vöckel, seit 1. Oktober 1794 (Kauf)
Anton Edler v. Katharin, seit 29. April 1801 (Kauf)
Johann Felix Edler v. Breuning, 180(?) (Kauf)
Anton Strissegg Edler v. Riesenthal, seit 16. Jänner 1805 (Intabulation, Kauf)⁵³
Adrian Wilhelm Graf Des Enffans d'Avernas, seit 15. Dezember 1820 (Kauf)⁵⁴
Alfred Graf d'Avernas (Sohn des Vorigen), seit 21. Dezember 1860 (Abtretung)⁵⁵
Heinrich Graf d'Avernas (Neffe des Vorigen), seit 21. Dezember 1889 (Kauf).
Wilhelm und Josefine Schwarz, Hausbesitzer in Wien, seit 16. 2. 1897 (Kauf).
(Ließen das Schloss mit großen Kosten renovieren.)
Otto Falke, seit 14. 4. 1904 (Tausch)
Wilhelm und Josefine Schwarz, 7. 5. 1904 (durch Dissolutionsvertrag)
Luigi Mittel, seit 30. 8. 1904 (Kauf)⁵⁶
Friedrich Karl Freiherr v. Rokitansky, seit 5. und 10. 1. 1905 (Tausch)
Anton und Juliana Windbrechtinger, seit 16. 2. 1905 (Tausch)
Ladislav Ritter v. Jankowski, seit 27. 2. 1906 (Tausch), † 3. 9. 1907
Ilona v. Jankowski, Witwe des Vorigen, seit 2. 6. 1908 (Einantwortung)
Maria Kuhn geb. Risbek v. Gleichenheim, Peter Kuhn, seit 28. 10. 1909 (Kauf)
Südmärkische Volksbank registr. Genossenschaft m.b.H. in Graz, seit 1915
(Ersteigerung, angemerkt 29. 10. 1915)
K. k. Aerar, seit 3. 6. 1916 (Kauf)
Land Steiermark, seit 18. 10. 1920 (Kauf)
Deutsches Reich (Reichsfiskus Luftfahrt), seit 20. 5. 1942 (Kauf)
Land Steiermark seit 1951 (Rückstellungsverfahren 28. 9. 1951)
Republik Österreich, Bundesgebäudeverwaltung II, seit 1956 (einverleibt 13. 12. 1956)
Löschung aus der Landtafel und Übertragung in das Grundbuch
Karl Schwarzl G. m. b. H., seit 1989–2000
(Eigentümerin des Grundstücks, auf dem das Schloss Thalerhof stand).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hannes P. Naschenweng, Seebachergasse 24, 8073 Feldkirchen bei Graz

⁵³ StLA, Landtafel II, tom. 9, S. 2. Die Eigentümer von Franzisca Gräfin Rindsmaul bis Strissegg v. Riesenthal (ohne genaue Daten): StLA, Landtafel I, 5, fol. 140' u. 9, fol. 115'.

⁵⁴ Adjudizierungsurkunde vom 26. 4. 1825, StLA, a. a. O.

⁵⁵ Daten bis jetzt: StLA, Landtafel, EZ 572; BG Graz Umgebung, KG Thalerhof, EZ 427.

⁵⁶ JOHERL (wie Anm. 3), 191 und 306.